

Verspätet eingelieferte Arbeit.

62. (12.) HEFT DR. H. STADLER (LOHR): **Bemerkungen zur Fauna Unterfrankens.**

Wenn man von der zoologisch fast gleichgültigen Kultursteppe absieht, kann man Unterfranken tiergeographisch einteilen in drei Gebiete: 1. das regenreichere Dünen- und Sumpfgebiet des tertiären Mainzer Beckens (von Aschaffenburg westwärts bis Kahl und Hanau); 2. das heiße trockne Maintal mit seinen Nebentälern, tief eingeschnitten in Muschelkalk und Buntsandstein; 3. die Mittelgebirge — Odenwald, Steigerwald, Spessart, Rhön — mit Höhen bis zu 960 m.

1. Im Westgebiet erreicht der atlantische Brachkäfer *Anoxia villosa* seine Ostgrenze. In den dortigen Sümpfen und Urwiesen geht *Limnaea glabra* herauf bis Großkrotzenburg; werden gefunden die nordischen Laufkäfer *Blethisa multipunctata*, *Feronia aterrima*, die Kurzflügler *Quedius fulvicollis*, *Mycetoporus Brucki*, *Domene scabricollis*, *Ostoma ferrugineum* und *oblongum*, die norddeutschen *Adimonia melanocephala*, *Chlaenius sulcicollis* und *Platysma multipunctata*; der pontische *Masorius Wetterhali*; die südlichen Käfer *Cassida prasina*, *Lixus subtilis* und *myagri*, *Bagous glabrirostris*, der Moorfrosch; blaue Teichfrösche.

2. In den Mittelgebirgen kommen reichlich vor bemerkenswerte montane und nordisch-alpine Tiere: *Bythinella compressa* als Endemismus der Rhön und Breitfirst, *Planaria alpina*, *Glomeris helvetica*, *Bombus jonellus*, *Rosalia alpina*, *Chrysochloa speciosissima v. silesiaca*, *Carabus glabratus*, *Anthus spinoletta* häufig, *Picoides tridactylus* äußerst selten. *Sylvia nisoria* erreicht bei Würzburg ihre Südgrenze. Von montanen Tieren: *Clausilia cana*, *Vitrina Heynemanni*, *Valvata depressa*, *Carabus monilis f. taunicus* und *f. affinis* (dieser herabgeschwemmt mit Hochwasser der Kinzig bis Hanau), *Erebia ligea*, Schlingnatter und Kreuzotter. Das geschlossene Waldgebiet der Mittelgebirge enthält manche bezeichnende Vogelart: Halsband- und Zwergfliegenschnäpper, den einheimischen Tannenhäher, Sperlings- und Rauhußkauz, Mauersegler und Waldwasserläufer als Baumbrüter, Fischreiher und Fischadler, ehemals auch Schwarzstorch.

3. Aber am merkwürdigsten ist die Fauna des Maintals. Auf seinen heißen trocknen Nord- und Westhängen, namentlich in der Muschelkalklandschaft, leben Hunderte von mediterranen Arten und Formen, besonders Insekten. So die Laubheuschrecken *Phane-*

roptera falcata, *Leptophyes punctatissima*, *Barbitistes serricauda*: sogar *Mantis religiosa* (bei Kissingen, im Tal der Fränk. Saale). Der rein südliche *Ascalaphus longicornis*, die Wanze *Odontotarsus purpureolineatus*, die große Singzikade *Tibicen haematodes*, der „Lauer“ der Würzburger und Volkacher Winzer; die schöne *Buprestis octoguttata*, der Brachkäfer *Amphimallus ater*, der Bock *Dorcadion aethiops*, die Falter *Erastria trabealis v. algira*, *Apamea Dumérili*, *Pterogon proserpina*, Oleander- und Livornoschwärmer, Totenkopf; die sizilischen Fliegen *Acrocera trigramma* und *Allophora Bonapartei*. Vor allem aber zahlreiche südliche Bienen und Wespen, fast alle entdeckt von ENSLIN; so *Prosopis cornuta*, *Halic-tus griserlus*, *Systropha planidens*, *Osmia acuticornis*, *submicans*, *Rophites canus*, *Anthidium lituratum*, *Coelioxys afra*, die Wespen *Crabro lituratus*, *Philanthus coronatus*, *Cereopales albicincta*, *Celonites abbreviatus*; *Lionotus delphinalis*, bisher nur aus Spanien und Süd- und Mittelfrankreich bekannt, jetzt gezogen aus Brombeerstengeln von Karlstadt; auch ein Vertreter einer tropischen Gattung, die Grabwespe *Ampulex europaeus*. Aus dem Maintal sind auch neue Arten beschrieben worden letzthin: ein Chalcidier aus *Polistes*-Nestern, *Elasmus Schmitti*, und *Andrena Enslini* und *Enslinella*. Von südlichen Vögeln sind hier unregelmäßige Brüter Zippammer und Schwarzstirnwürger, ehemals brüteten hier auch Orpheusgrasmücke und Steinrötel. — Der Main selbst führt in seinem Überschwemmungsauswurf seltne Vitrellen (Lartetien), manche wohl aus dem Jura eingetragen durch seine Zuflüsse: so die Gehäuse der ausschließlich mainischen Arten *L. Pürkhaueri*, *moenana*, *gibbula*, *elongata*, *gracilis*, *Flachi*. Ständige lebende Bewohner des Mains sind *Pisidium amnicum*, *Sphaerium solidum*, *moenanum*, *Dickini*, die letzten zwei bisher überhaupt nur im Main aufgefunden. Im Untermain bei Höchst Schalen der sizilischen Meeresschnecke *Cerithium conicum*! In den Mainaltwässern ist in neuerer Zeit zahlreich *Planorbis corneus* aufgetreten. FLACH und SANDBERGER trafen die Posthornschncke in den 1880er Jahren nur von Aschaffenburg abwärts, und heute noch fehlt sie von Aschaffenburg bis Lohr. Von da ab flußaufwärts ist sie aber in vielen „Bäen“ (Wasserbauten). Von Bryozoen sind bisher nachgewiesen *Plumatella polymorpha f. fungosa* (gemein), *P. repens*, *Paludicella Ehrenbergeri*, *Lophopus crystallinus*. In allen Altwässern von Bamberg bis Seligenstadt sind gemein die Larven von *Anopheles maculipennis*, ohne daß irgendwo ein Malariaherd wäre. Von den Nebenflüssen des Mains ist bemerkenswert das Vorkommen der Perlmuschel im

Lohr- und Aubach, in der Jossa, Sinn, Tauber und Schandtauber, Mud. In der Rechtenbach bei Lohr lebt eine Zwergform des Steinkrebse (*Astacus fluvi. v. torrentium*), die eiertragend nicht länger als 6 cm wird! Fische: In allen Spessartbächen ist häufig das Bachneunauge, von den einheimischen Fischern genannt „Hormese“. Im Main ist der Bitterling sehr selten. Zander und viele der scheinbar bodenständigen Aale und Karpfen sind eingesetzt. Ehe die Wehre des Untermainns unüberwindliche Hindernisse aufrichteten, erschienen alljährlich im Main Fische, die den Fluß hinaufstiegen zum Laichen: Lachs, Maifisch, Flunder, Lamprete, sogar der Stör wurde noch in den 1880er Jahren bei Karlstadt gefangen. Am Main hat sich auch eine ansehnliche Vogelwelt brütend erhalten. Das weißsternige Blaukehlchen ist hier ungemein häufig, der Drosselrohrsänger nicht selten, Trauerseeschwalbe, Wasserralle, Tüpfel-, kleines und Zwergsumpfhuhn, Bläßhuhn, Zwergrohrdommel selten, Uferschwalbenkolonien überall, wo Sandgruben abgebaut werden oder hohe alte Mauern im Tal stehn. Stock-, Kneck- und Krickenten brüten im Unterholz der nahen Talhänge, roter und schwarzer Milan, Waldwasserläufer und Fischreiher im Hochwald der den Fluß begleitenden Höhenzüge. Zur Zugzeit erscheint auf dem Main regelmäßig ein Heer von wandernden oder rastenden Tieren: Ohrensteißfuß, Rothals- und Schwarzhalstaucher, Polar- und Nordseetaucher, Lach-, Herings-, Sturm-, Silbermöwen, die lanzetschwänzige Raubmöwe, Fluß- und Lachseeschwalben, Reiher-, Samt-, Trauer-, Löffel-, Tafel-, Spieß-, Schnatter-, Pfeifente, die 3 Sägerarten, Ringelgans, weißer und Höckerschwan, Goldregenpfeifer, Kiebitz, Austernfischer, Kormoran, heller und dunkler Wasserläufer, Rot-schenkel, Zwergschnepfe, großer Bracher, Fisch- und Seeadler, der grönländische Steinschmätzer (*Oenanthe oe. leucorrhoea*). Sehr selten rotsterniges Blaukehlchen, Kampfläufer und Säbelschnäbler. Von regelmäßigen Wintergästen am und auf dem Main sind bezeichnend Eidergans, großer Säger, Dreizehenmöwe, Zwerg- und Haubentaucher, Wasserpieper. — Der Main ist schließlich eine seltsame Verbreitungsgrenze für manche Tiere. Das Wildschwein meidet die Wälder links des Mains, obwohl es immerzu schwimmend, wadend und im Winter das Eis querend über den Fluß wechselt, und der Wald dort sich nicht wesentlich unterscheidet von dem des Spessarts. Der Laubfrosch ist auf dem linken Mainufer überall häufig, auf dem rechten selten bis sehr selten — nach menschlichen Begriffen sind Landschaft und Pflanzendecke da wie dort ganz gleich. Von *Carabus violaceus* lebt die Varietät *bavarius*

links des Mains, die *v. crenatus* ausschließlich rechtsmainisch. Eine ähnlich scharfe Verbreitungsgrenze bildet der Main für die Rotalge *Chantransia chalybaea*, die rechts des Mains, auf Buntsandstein, in allen laufenden Brunnen gemein ist, auf der linken Mainseite vollständig fehlt. —

Die ausführliche Arbeit mit einer Karte erscheint demnächst im „Archiv für Naturgeschichte“.

63. Mitteilung von Herrn Prof. S. VON APÁTHY (Szeged).

Nachdem die Rumänen von Siebenbürgen und damit von der Universität in Kolosvár (Klausenburg) Besitz ergriffen hatten, ist in Szeged die ungarische Franz-Josephs-Universität neu begründet worden. Dem neuen Zoologischen Institut fehlt es an Literatur, die der niedrigen Valuta wegen nur sehr schwer und langsam beschafft werden kann. Alte und neue Literatur wird mit Dank entgegengenommen.

Adresse: Dr. STEPHAN VON APÁTHY, o. ö. Prof. der Zoologie und vergleichenden Anatomie in Szeged (Ungarn), Bocskai u. 4.